	<p>VORSCHLAG FÜR EINE SYSTEMATIK DER UK</p> <p>- orientiert an dem bio- psycho-sozialen Behinderungsverständnis der ICF</p>
<p>Dr. Ursula Braun</p>	<p>1</p>

1

	<p>ERSTMALIG VERÖFFENTLICHT 2020</p>
<p>Dr. Ursula Braun</p>	<p>2</p>

2

Bisherige Systematik einer Einführung in die UK

- Terminologie und Zielgruppe
- Grundpositionen und Grundhaltungen
- Entwicklung von Kommunikation
- Auswirkungen des Nicht-Sprechen-Könnens
- Körpereigene UK-Modi
- Externe Kommunikationshilfen (technisch/nicht-technisch)
- Interventionsmodelle

Dr. Ursula Braun

3

3

ZENTRALER FOKUS DER UK- EINFÜHRUNGEN

Unterstützende
Kommunikationsmodi

Dr. Ursula Braun

4

4

Wo wird überwiegend so systematisiert?

von den ersten deutschsprachigen UK-Einführungen (Braun 1992) über Kitzinger/Kristen/Leber (2003) und Castaneda/Fröhlich/Waigand (2020) bis hin zu den GesUK-ZEKS (zentrale Einführungskurse)

Dr. Ursula Braun

5

5

Problematik

Eher defizitorientierte Herangehensweise („Nicht-Sprechen-Können“ als Ursache der Intervention)

Rahmenbedingungen und Bedeutung der Partner*innen bleiben Randerscheinungen

Gesellschaftliche Bedingtheit von Behinderung bleibt weitgehend unerwähnt

Teilhabemöglichkeiten werden nicht in den Mittelpunkt gestellt

Dr. Ursula Braun

6

6

**Bio-psycho-
soziales
Behinderungsbild
der ICF
(WHO 2005)**

verweist darauf, dass individuelle Schädigung
umwelt- und personbezogene Kontextfaktoren
und Teilhabemöglichkeiten sich gegenseitig
bedingen

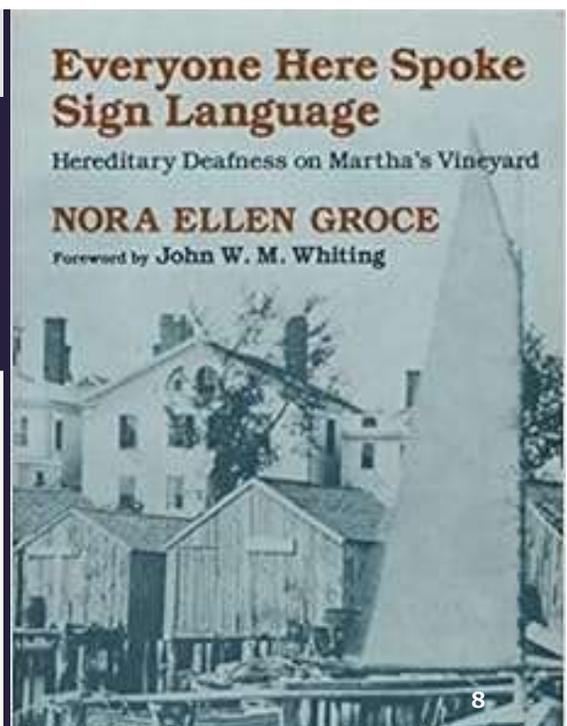
Dr. Ursula Braun

7

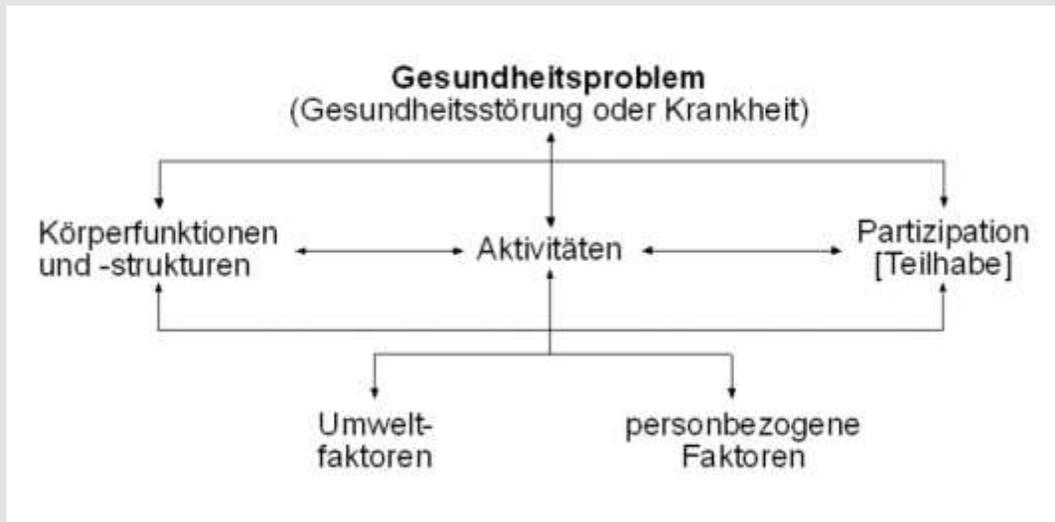
7

Beispiel: Situation auf der Insel
Martha´s Vineyard im 18. und 19.
Jhd. (Groce 1985)

Dr. Ursula Braun



8



Dr. Ursula Braun

9

9



Bernasconi (2023, 8)

„Zusammengefasst liegt die Besonderheit des bio-psycho-sozialen Modells von Behinderung also darin, dass es körperlich-organische Schädigungen zwar mit einbezieht, jedoch nicht darauf fokussiert.“

Vielmehr beschreibt es, wie letztlich die (materielle und personelle) Beschaffenheit der Umwelt die Teilhabemöglichkeiten eines Menschen beeinflusst.“

Dr. Ursula Braun

10

10

Gedanke ist nicht neu!

**Unterscheidung in
Gelegenheitsbarrieren
und Zugangsbarrieren
findet sich in der UK
bereits**

**im Partizipationsmodell von
Beukelman/Mirenda (1989)**

**im COCP-Modell vom
Heim/Jonker/Veen (2005)**

Dr. Ursula Braun

11

11

Bärbel Weid-Goldschmidt

**In ihrer Veröffentlichung „Zielgruppen
Unterstützter Kommunikation“ (2013)
werden die COCP-Partnerstrategien
integriert.**



Dr. Ursula Braun

12

12

Fried-Oken/ Granlund (2012, 1)

„The ICF fits our international AAC community like an old shoe that we have been wearing for many years.“



Dr. Ursula Braun

13

13

GRUNDIDEE:

In allen UK-Einführungen sollte die ICF-Sichtweise auf Behinderung inhärent sein.

Dr. Ursula Braun

14

14

WIE LÄSST SICH DIESE
SICHTWEISE IN EINER GUT
VERSTÄNDLICHEN SYSTEMATIK
DER UK ABBILDEN?



Dr. Ursula Braun

15

15

Vorschlag: 4 Perspektiven beschreiben

1. Perspektive auf die potentiellen UK-Nutzer*innen
2. Perspektive auf die Bezugspersonen und Kommunikationspartner*innen
3. Perspektive auf die UK-Modi
4. Perspektive auf die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen

Dr. Ursula Braun

16

16

4 Perspektiven

Stehen in einem engen
Wechselwirkungsprozess

Dürfen nicht isoliert
betrachtet werden

Machen als Gesamtheit
die UK-Realität aus

Dr. Ursula Braun

17

17

THEMENSCHWERPUNKTE VON UK-EINFÜHRUNGEN

Unter diese 4 Perspektiven eingeordnet

Dr. Ursula Braun

18

18

1. PERSPEKTIVE AUF DIE POTENTIELLEN UK- NUTZER*INNEN

Dr. Ursula Braun

19

19

1.1 Zielgruppe der UK

**Beschreibung der
Zielgruppe nach von
Tetzchner/Martinsen
(2000)**

**Beschreibung der
Zielgruppe nach Weid-
Goldschmidt (2013)**

Dr. Ursula Braun

20

20

Von Tetzcher/ Martinsen (2000)

Gruppe 1:

UK als expressives Ausdrucksmittel

Gruppe 2:

UK als Unterstützung der Lautsprache

Gruppe 3:

UK als Ersatzsprache

Dr. Ursula Braun

21

21

Weid- Goldschmidt (2013)

- **Gruppe 1: Menschen, die präintentional kommunizieren**
- **Gruppe 2: Menschen, die präsymbolisch kommunizieren**
- **Gruppe 3: Menschen, die symbolisch kommunizieren, allerdings nicht altersgemäß**
- **Gruppe 4: Menschen, die altersgemäß symbolisch kommunizieren**

Dr. Ursula Braun

22

22

VERWEIS AUF
VORAUSSETZUNGSLOSIGKEIT
DER UK (MIRENDA 1993, 4)

„(...) breathing is the only prerequisite that is relevant to communication. Breathing equals life, and life equals communication. It is that simple.“

Dr. Ursula Braun

23

23

DIAGNOSTISCHE
EINSCHÄTZUNG
„Annäherungshypothesen“

Dr. Ursula Braun

24

24

KOMMUNIKATIVE ENTWICKLUNG

Anhand des Posters von Irene Leber

Dr. Ursula Braun

25

25

Kommunikation einschätzen und unterstützen Konzeption: Irene Leber

Ich & Du & die Dinge & ein Symbol

Explosion des Vokabulars

Einschätzen

Nonintentionale Kommunikation

Intentionale Kommunikation

Symbolische Kommunikation

Fragen

Unterstützen

Dr. Ursula Braun

26

Andere diagnostische Verfahren (Beispiele)

- Kommunikationsmatrix von Rowland
- DiaKomm
- Kommunikationsprofil von Kristen
- Boenisch/Sachse (Items zu Kommunikationspartner*innen!)
- etc.

Dr. Ursula Braun

27

27

1.2 Erschwernisse der kommunikativen Entwicklung

Zum Beispiel:

- Reduzierte und veränderte Erfahrungen mit der dinglichen und sozialen Umwelt
- Größere Passivität und geringere Motivation aufgrund schwerwiegender Beeinträchtigungen
- Verhaltensbesonderheiten, die das soziale Umfeld irritieren
- Verzögerung bzw. Ausbleiben von „Meilensteinen der Entwicklung“
- Idiosynkratische kommunikative Verhaltensweisen
- Eingeschränkte Fähigkeiten, eine gemeinsame Aufmerksamkeit (joint attention) herzustellen

Dr. Ursula Braun

28

28

1.3 Auswirkungen der Nicht- Lautsprachlich – Kommunizieren- Könnens auf die Lebenssituation

Soziale Beziehungen

Kognitive Entwicklung

Identitätsentwicklung

Selbstbestimmung

Teilhabe

Dr. Ursula Braun

29

29

2. PERSPEKTIVE AUF DIE BEZUGSPERSONEN UND DIE KOMMUNIKATIONSPARTNER*INNEN

Dr. Ursula Braun

30

30

2.1 BEDEUTUNG DER KOMMUNIKATIONSPARTNER*INNEN FÜR DIE KOMMUNIKATIVE ENTWICKLUNG

Spracherwerbstheorien von Bruner und Tomasello

Dr. Ursula Braun

31

31

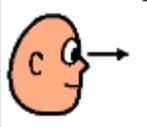
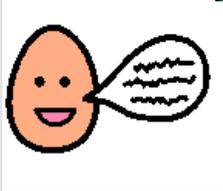
Kerngedanke

- **Sprache entsteht durch Interaktion mit den Bezugspersonen**
- **Die Reaktionen der Bezugspersonen sind entscheidend für einen erfolgreichen Spracherwerb**

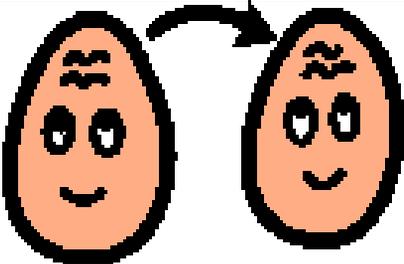
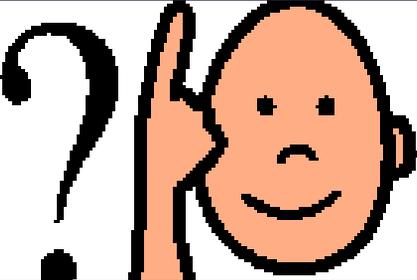
Dr. Ursula Braun

32

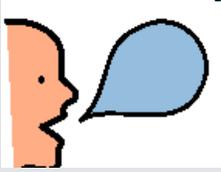
32

		<p>Basis: Verhaltensäußerungen des Kindes</p> <ul style="list-style-type: none"> •Bewegungen •Mimik •Blicke •Lautäußerungen
		
		<p>Dr. Ursula Braun 33</p>

33

	<p>Es erfolgt eine sensible Auswertung des Zusammenhanges durch die aufmerksame Bezugsperson.</p>
	<p>Die Bezugsperson interpretiert, schreibt den kindlichen Äußerungen Bedeutung zu und reagiert entsprechend („so-tun-als-ob“).</p>
	<p>Dr. Ursula Braun 34</p>

34



**Im Laufe der gemeinsamen
Interaktionsgeschichte
etablieren sich auf diese Weise
gemeinsame Symbole.**

Dr. Ursula Braun

35



2.2 BESONDERHEITEN DER UK- GESPRÄCHSSITUATION

Dr. Ursula Braun

36

Besonderheiten der Gesprächs- situation

Atypische Rollenverhalten

Reduzierte
Kommunikationsgeschwindigkeit

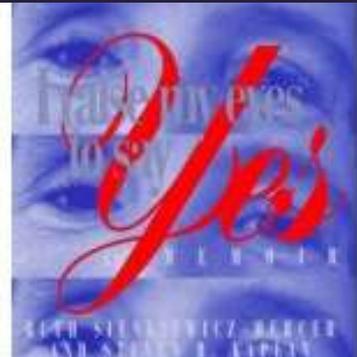
Begrenzttes Vokabular

Dr. Ursula Braun

37

37

ZITAT RUTH
SIENKIEWICZ-
MERCER



Dr. Ursula Braun

38

„Wollte ich etwas sagen und niemand wusste, worum es ging, dann wurde das Nachfragen zu einem frustrierenden Ratespiel.“

Unzählige Male waren sie außerstande herauszufinden, worüber ich reden wollte. Dann verschoben sie es auf später, was bedeutete, dass sie oder ich es vergaßen oder dass wir den Versuch einfach aufgaben.

Um nicht ständig enttäuscht zu werden, wählte ich die Informationen, die ich weitergeben wollte, sehr sorgfältig aus.“

Dr. Ursula Braun

39

Besonderheiten der Gesprächs- situation

Veränderte nonverbale
Verhaltensweisen

Mangel an
Kommunikationserfahrungen

Soziale Reaktion

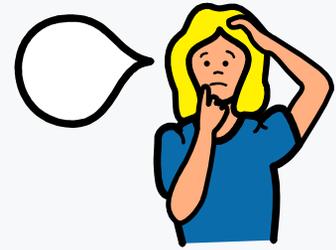
Dr. Ursula Braun

40

40

2.3 PARTNERSTRATEGIEN

COCP-Modell



Dr. Ursula Braun

41

41

Partnerstrategien im COCP-Modell



Dr. Ursula Braun

42

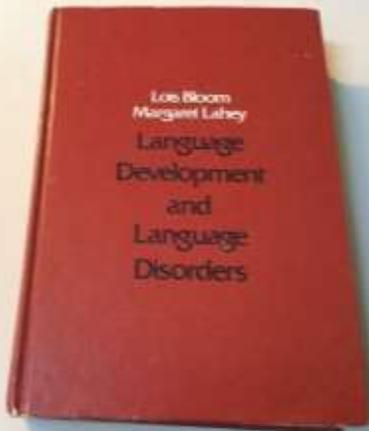
42

3. PERSPEKTIVE AUF DIE UK- MODI

Dr. Ursula Braun

43

43



FORM-FUNKTION- INHALT NACH BLOOM/LAHEY (1978)

Dr. Ursula Braun

44

44

ÜBERTRAGUNG AUF DIE UK VON IRENE LEBER

Dr. Ursula Braun



Bestandteile der Kommunikation nach Bloom & Lahey (aus: Leber & Lahey (2011) 'Leber mit Witzweiser' (S. 202)

45

45

Form

Körper-eigene
Kommunikationsformen

Nichtelektronische Hilfen

Elektronische Hilfen

Dr. Ursula Braun

46

46

Inhalt

Repräsentation

Auswahl (Kern- und Randvokabular)

Anordnung des Vokabulars

Dr. Ursula Braun

47

47

Funktion

Kommunikationsfunktionen nach
Kristen (Kommunikationsprofil)
und Boenisch/Sachse (UK-
Diagnostik)

Kommunikationsoberflächen ,
die nach pragmatischen
Überlegungen organisiert sind
(PODD, ZAK, FLIP)

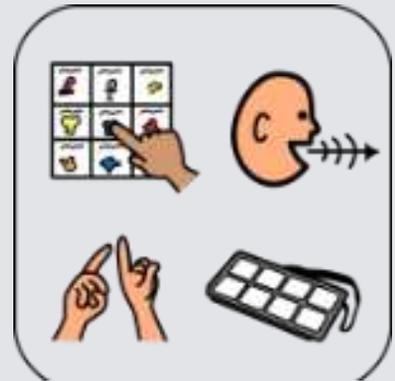
Dr. Ursula Braun

48

48

MULTIMODALE KOMMUNIKATIONSSYSTEME ENTWICKELN

Dr. Ursula Braun



49

49

4. PERSPEKTIVE AUF DIE GESELLSCHAFTLICHEN RAHMENBEDINGUNGEN

Dr. Ursula Braun

50

50

Politische Entwicklung

UN-Behindertenrechtskonvention als
Motor der Inklusion

ICF als Basis der Kostenerstattung

Bewilligungspraxis der Krankenkassen

Dr. Ursula Braun

51

51

Silke Braun

Unterstützte Kommunikation mit Erwachsenen



Institutionelle Bedingungen

- UK als Qualitätsmerkmal oder als Glückfall?
- Interventionsmodelle
- Individuelle Lebenssituation und Auswirkungen auf die UK-Versorgung (Übergänge, Situation im Erwachsenenbereich, Klinikalltag, Hospize...)

Dr. Ursula Braun

52

52

Fazit

**Mit Hilfe der 4 Perspektiven
ist eine umfassende
Einführung in UK möglich**

**Die Grundidee der ICF wird
auf diese Weise besser
sichtbar**

Dr. Ursula Braun

53

53

Einführungskurse der GesUK

Wurden von einem Team
überarbeitet

und laut Beschluss der
Referenten*innen
künftig nach den 4
Perspektiven gestaltet

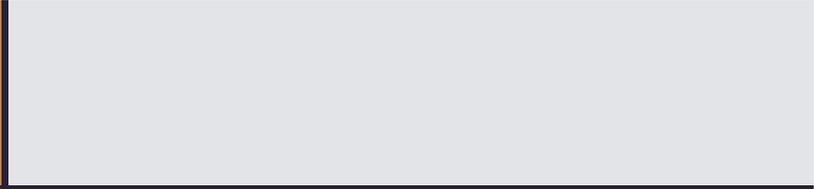


Gesellschaft für
Unterstützte Kommunikation e.V.

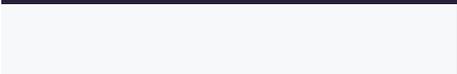
Dr. Ursula Braun

54

54

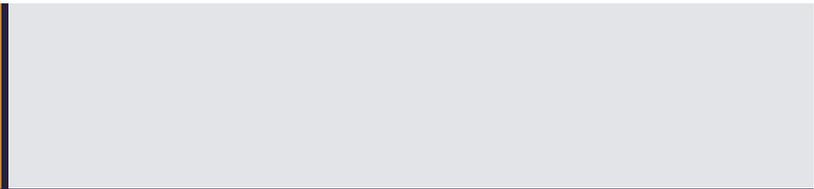


NEUE AUFLAGE DER
BROSCHÜRE IM VERLAG
SELBSTBESTIMMTES LEBEN

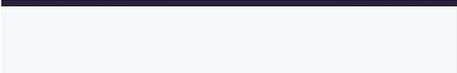


Dr. Ursula Braun 55

55



VIELEN DANK FÜR
IHR INTERESSE!



Dr. Ursula Braun 56

56